

HEBERER-MITARBEITER PROTESTIEREN GEGEN SCHLIEßUNG

Eine Teillösung für die 90 Mitarbeiter und zehn Auszubildenden wird gesucht

Hoyerswerda. Die Ungewissheit der Frauen am Dienstag vor dem Heberer-Betrieb im Industriegelände lässt sich in fünf Worten zusammenfassen. „Wo sollen wir denn hin?“ Das war eine von vielen Fragen der Mitarbeiter bei der Protestveranstaltung, zu der die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) aufgerufen hatte – gut eine Woche, nachdem die Firmenbesitzer aus Mühlheim am Main die Schließung der Großbäckerei zum 31. März bekannt gegeben hatte. Be-

troffen sind 90 Mitarbeiter und zehn Auszubildende in Produktion und Verkauf, sagte Sabine Gotscha-Schock, die stellvertretende Niederlassungsleiterin. „Mehr als die Hälfte ist seit über 20 Jahren beschäftigt.“ Einen Tag zuvor nahm sie an Gesprächen zur Zukunft des Hoyerswerdaer Standorts und seiner Beschäftigten teil, unter anderem mit Betriebsrat, Gewerkschaft, Heberer-Geschäftsführung und -Unternehmensberatung. „Wir bemühen uns, eine Teillösung zu finden“,

sagte Sabine Gotscha-Schock. Es sei eine der Optionen für den Betrieb, dass mit weniger Beschäftigten für Heberer oder durch eine andere Bäckerei in Hoyerswerda weiterproduziert wird. „Es ist wichtig, dass die Kunden zu uns halten“, erklärte die stellvertretende Betriebsleiterin. Auch Oberbürgermeister Stefan Skora war im Industriegelände. Eine unternehmerische Entscheidung kann die Stadt nicht rückgängig machen, aber versuchen, den Betroffenen zu helfen.

Betriebsrat, Gewerkschaft und Heberer-Geschäftsführung werden sich nächste Woche Freitag zur ersten Runde zum Interessenausgleich treffen. Der Cottbusser NGG-Geschäftsführer verlangt Alternativen zur Schließung, um möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten. „Sollte es keine Lösung geben, werden wir uns so teuer wie möglich verkaufen.“ Ziel ist es, ein Szenario auszuschließen: „Die meisten gehen nach einem Jahr Arbeitslosigkeit in Hartz IV.“ *no*

DIE BESTEN FÜNF

Die Top-Artikel auf lr-online.de/hoyerswerda

Die Freiheit kostete den Arbeitsplatz
Einsetzstelle am Knappensee ist fertig
Touristik & Caravanning in Feierlaune
Gedenkstunde am Spohlaer Denkmal
Industriearchitektur im Herbst

Fit für die Silizium-Erzeugung

Bis Mai sitzen künftige Mitarbeiter der Schmid Pilot Production auf der Schulbank und büffeln für den neuen Job

Spreetal. Während im Industriegebiet in Spreewitz die Bauarbeiten an der Pilotanlage zur Silizium-Erzeugung in die Schlussphase gehen, sitzen zwanzig künftige Mitarbeiter der Schmid Pilot Production (SPP) noch bis Mai auf der Schulbank. Die Qualifikationsmaßnahme der Arbeitsagentur in Trägerschaft der Sächsischen Bildungsgesellschaft für Umweltschutz und Chemieberufe Dresden sowie der Wirtschaftsberatung Bether Hoyerswerda begann im September. „Für uns ist Hauptziel die Beendigung der Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer versicherungspflichtigen Beschäftigung“, sagt der Bautzener Arbeitsagentur-Sprecher Alexander Ulbricht über den Lehrgang, bei dem es

vor allem um chemische Verfahrens- und Produktionstechnik geht. Schließlich basiert die Technologie, auf deren Grundlage in Spreewitz ab nächstem Jahr Monosilan und Polysilizium erzeugt werden soll, auf chemischen Prozessen.

Während der Herbst-Ferien zum Beispiel bekamen die künftigen SPP-Mitarbeiter im Chemie-Kabinett des Hoyerswerdaer Lessing-Gymnasiums von Dozent Hans Kettner Kenntnisse etwa über das Herstellen von Lösungen, über organische und anorganische Versuchsreihen oder über Eiweiße vermittelt. Auf dem Stundenplan stehen für die 20- bis 56-Jährigen aber unter anderem auch Unterrichtseinheiten in Mathematik, Informatik, Steuer-

er- und Regeltechnik oder Arbeitssicherheit. Praxisbezogen geht es auch um organisatorische Fragen beim Betrieb der künftigen Silizium-Fabrik in Schwarze Pumpe.

Gut die Hälfte der künftigen SPP-Mitarbeiter stammen aus Hoyerswerda und Umgebung, die anderen aus weiteren Lausitzer Gemeinden. Nach Aussage von Wolfgang Bether ist die Qualifikation so praxisorientiert, dass die Gruppe der Zwanzig schon bei den Funktionsproben dabei sein wird. Mit regulärem Produktionsbeginn im Mai könnten sie dann alle an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen zum Einsatz kommen.

SPP wird in Spreewitz unter anderem Chemiefacharbeiter,

Laboranten, chemisch-technische Assistenten, Mechatroniker und Elektroniker beschäftigen. Insgesamt sollen im Pilotwerk 90 Menschen eine Arbeit finden. Zudem ist von neun Ausbildungsplätzen die Rede. Die Pilotlinie, die 49 Millionen Euro kostet, ist für die ursprünglich aus dem württembergischen Freudenstadt stammende SPP ein Referenzobjekt. Sie soll potenziellen Kunden zeigen, dass ein von der Firma neu entwickeltes, energiesparendes Verfahren, tatsächlich funktioniert. Die Schwesterfirma Schmid Silicon Technology würde den Partnern dann schlüsselfertig baugleiche Fabriken errichten. Im Gespräch ist für solche Projekte auch das Spreewitzer Industriegebiet. *no*

en be-
aber
Frau
e das
schie-

er
nst

hafts-
schaft
Sams-
deren
dieser
5, da-
no



**LOW CIRCUS
ON ICE**

**Sonntag,
27. Dezember 2009
18.00 Uhr**

Ein Wintertraum auf glitzernden Kufen,
ein Feuerwerk an Darbietungen –
farbenfröh, temporeich und bezaubernd
führt von Eiskunstlaufstar Norbert Schramm

Karten: 38,00 / 34,70 EUR
Kinder bis 12 Jahre: 33,00 / 29,70 EUR

**LAUSITZHALLE
HOYERSWERDA** 
Das Veranstaltungshaus im Lausitzer Seenland

Ticket-Telefon 03571 904105
In allen bekannten Vorverkaufsstellen
www.lausitzhalle-hoyerswerda.de